Zeitschrift: Lesbenfront
Herausgeber: Homosexuelle Frauengruppe Zürich
Band: - (1983)
Heft: 18

Artikel: Aeltere Lesben
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-632113

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nackte Zahlen sprechen Bände. Die Beispiele entnehm ich aus Gret Hallers ausgezeichnetem Artikel "Gleiche Renten für Mann und Frau", TAM Nr. 38, 25.9.82:
Summe, die der fünffach verheiratete Casanova auslösen darf:

einfache Altersrente für Casanova (Maximalrente)	1240 Fr.
Zusatzrente für die 5., 17 Jahre jüngere Ehefrau Emma	372 Fr.
Zusatzrente für das Kind Emmas	496 Fr.
einfache Altersrente für Anna (Maximalrente)	620 Fr.
einfache Altersrente für Berta (Maximalrente)	620 Fr.
einfache Altersrente für Clara (Maximalrente)	620 Fr.
einfache Altersrente für Dora (Maximalrente)	620 Fr.
monatliche Leistungen total	4588 Fr.

Fräulein Schlumpf, die frühere Büronachbarin, die mit gleichem Einkommen gleichviel beigetragen hat:

maximale einfache Altersrente für die Frau selbst	1240 Fr.
monatliche Leistungen total	1240 Fr.

Als ledige Frau bin ich vom AHV-System zur Milchkuh verdammt. Seit die AHV eingeführt wurde, bezahlen insbesondere die ledigen erwerbstätigen Frauen den Männern die Ehefrauen.
Getreu dem Motto "Es könnte manchem Mann nichts Schlimmeres passieren, als wenn seine Frau sich an ihm ein Beispiel nimmt" druckst sich die AHV-Kommission um diesen Raubbau rum. Mit keinem Wort soll der Säckel angetastet werden. Wo nähme mann sonst all das Geld her. Schaff und erwirb Frau. Zahl Renten und stirb.
Kobold

Aeltere Lesben

Es gibt nur wenig Bücher, in denen ältere Lesben über ihr Leben schreiben oder ältere Lesben und deren Liebesbeziehungen das zentrale Thema wären. Deshalb möchte ich hier auch auf die Bücher von Gertrud Wilker und Grete Weil hinweisen, in denen dies mindestens ein wichtiges Thema der Romane ist. Beide Autorinnen haben mich durch ihren behutsamen und doch offen-ehrlichen Umgang mit diesem Thema sehr beeindruckt. Beide Romane gefallen mir auch in ihrer Gesamtkonzeption und sprachlichen Gestaltung.
Der dritte Roman von Monika Sperr thematisiert die Liebesbeziehung einer fünfunddreissig- und einer siebenundvierzigjährigen Frau. Vom Alter her gehören diese Frauen noch nicht zu den "älteren Lesben". Da die meisten Lesbenbücher aber Frauen von der Pubertät bis ca. zu dreissig Jahren thematisieren, ist dieser Roman doch eine Ausnahme in dieser Beziehung. Deshalb möchte ich ihn hier aufführen.

Gertrud Wilker, Nachleben. Verlag Huber,32.-

Gertrud Wilker (geboren 1924) versucht, ihrer Tante Emmy nach deren Tod schreibend näher zu kommen. Als Hilfsmittel dazu kann sie die ererbten Tagebücher, Fotos, Briefe und eigene Erinnerungen an Emmy verwenden.
Emmy wurde 1891 geboren. Sie war die zweite von vier Töchtern einer verwitweten und verarmten Klavierlehrerin. Emmy wurde selber Handarbeitslehrerin, arbeitete in ihrem Beruf, später in einem Volksbildungsheim als Hauswirtschafterin und schliesslich wieder als Lehrerin. Ihre Biografie ist wohl ähnlich wie die vieler anderer Töchter aus der verarmten Mittelschicht. Besonders ist jedoch, dass sie zu ihrer Nichte einmal sagte: "Nie hätte ich heiraten wollen, sagte sie drohend, nie. Mein Ekel vor dem triebhaften Verlangen ist nicht zu überwinden. Lieber brächte ich mich um, als mit einem Mann zu schlafen, verstehst du?"
Die Ich-Erzählerin begründet ihr Interesse an Emmys Leben v.a. damit: "Nur nimmt nicht jeder so viel Mühe wie Emmy auf sich, aus seinem Leben "etwas zu machen". Nicht jeder quält sich ab mit sich selber, wie sie es tat, und versucht, "innerlich weiterzukommen" (einer ihrer Lieblingsausdrücke). Wenige haben wahrscheinlich unter ungestillter Liebessehnsucht gelitten wie Emmy und sie nie stillen können. Sogar ihr aufs

Christentum ausgerichtetes schlechtes Gewissen war vergeudet."

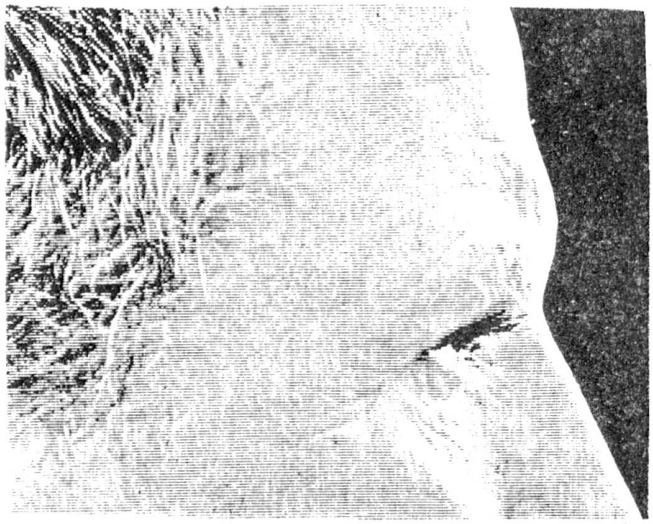
Gertrud Wilker spürt Emmy einfühlsam nach, hütet sich vor vorschnellen Schlüssen, wagt aber doch zu interpretieren, dass Emmy sich in Frauen verliebte. "Da sie die Tagebücher von 1910 bis 1922 vernichtet hat, kann ich über deren Anzahl nur Vermutungen äussern. Was Emmy dazu veranlasste, ihre ersten Tagebücher aus der Welt zu schaffen, hat mich lange Zeit hindurch beschäftigt. Ich bin zum Schluss gekommen, dass sie darin über Ereignisse und Gefühle Rechenschaft abgelegt habe, die sie später als erledigt betrachtete. So verstehe ich die Eintragung vom Mai oder Juni 1971: Brief von T. gelesen, 1921/22, ich schreibe offen von Homosexualität. wie auch ich verfallen war in jener Nacht und losgekommen bin. Schwer ist es, wenn man solche Anlagen hat wie sie. Heute werden sie anerkannt."

Statt die Lücken zu belassen, die sich durch die von Emmi vernichteten Tagebücher und Briefe ergeben, wagt Wilker "sehr wahrscheinliche Geschichten" zu erfinden und kommt damit wohl näher an die Realität als nur mit genauer Wiedergabe der Aufzeichnungen Emmis. Fasziniert hat mich auch an der Schreibweise Wilkers, dass sie während dem Schreiben auch immer über ihre eigenen Lebensumstände und ihre Auseinandersetzung mit Emmy schreibt.

Grete Weil: Generationen. Benziger, 24.-

Von der Spannung mitgerissen habe ich dieses Buch in kürzester Zeit gelesen. Grete Weil beschreibt darin den Versuch von drei Frauen im Alter von dreissig (Moni), fünfunfünfzig (Hanna) und siebzig (Ich-Erzählerin) Jahren zusammenzuleben. Das Buch handelt von den Schwierigkeiten dieses Zusammenlebens, vom Faschismus, der Verfolgung und Emigration von Juden in Deutschland, vom Altwerden einer Frau, vom Krieg, von der Lust am Leben.

Für mich als Lesbe besonders interes - sant ist die Darstellung der Frauenbeziehungen. Die Ich-Erzählerin und Hanna sind



seit über dreissig Jahren befreundet, haben zusammen gearbeitet, Ferien erlebt, haben aber immer auch Distanz gewahrt. Die Ich-Erzählerin denkt in einem Moment, in dem sie und Hanna sich wieder näher gekommen sind: "Doch tief in mir lebt die Angst, dass sich das alles ins Gegenteil verkehren wird, wenn Moni wieder dabei ist, und dass es statt Moni auch jeder andere Mensch sein könnte, dem sich Hanna gerade zugewendet hat, weil einer es immer sein muss, und ich weiss, dass ich dieser eine nie bin." Hanna und Moni leben eine Liebesbeziehung. Moni und die Ich-Erzählerin bleiben sich im Gespräch fremd, entwickeln jedoch eine zärtlich körperliche Zuneigung zueinander, verlieben sich. Dadurch wird ein dreifaches Tabu gebrochen: eine alte Frau übt Sexualität und zwar mit einer andern Frau und erst noch mit einer viel jüngern, die ihre Enkelin sein könnte.

Grete Weil beschreibt auch, wie sie in einer Zeit und Schicht aufgewachsen ist, in der "eine Frau zu einem Mann gehörte, und wenn es ihn nicht gab, zu niemandem", mit anderen Worten: der Zwang zur Heterosexualität. Am Anfang und in der Mitte ihres Lebens waren Männer (Vater, Bruder, Ehemänner) ihre wichtigsten Bezugspersonen, "und plötzlich im Alter nur noch Frauen."

Monika Sperr: Der Tag beginnt mit der Dämmerung, C.Bertelsmann, 2o.-

Die Journalistin Regine (35) aus München und die Aerztin Ulrike (47) aus Berlin lernen sich in einem Kurort kennen und beginnen allmählich eine Liebesbeziehung zueinander. Sie leben beide sehr selbständig und ihr Beruf ist sehr wichtig für sie. Ulrike hat auch eine erwachsene Tochter, die ihr sehr wichtig ist und Regine setzt sich weiterhin mit ihrem Ex-Ehemann auseinander. Der Konflikt von Regine, dass sie sich nicht eindeutig von ihm abgenzen kann, obwohl er sie dauernd ausnützt, ist zwar offen geschildert und nicht der Selbstzensur unterlegen, aber mit der Zeit haben mich diese dauernden Wiederholungen gestört.

Die Darstellung der Beziehung von Regine und Ulrike fand ich jedoch sehr ermutigend; sie versuchen gemeinsam herauszufinden, wie sie eine nahe und doch nicht beengende Beziehung leben können. Das ist schwierig und sie stolpern immer wieder über ihre eigenen Aengste, Verletzlichkeiten und über äussere Schwierigkeiten. Das Ende des Romans wirkt jedoch glaubhaft hoffnungsvoll. Immer noch sind es relativ wenige Lesbenromane, die nicht im Selbtsmord der einen oder im Rückzug auf sich selber enden.Ich habe dieses Buch deshalb sehr gern gelesen, allerdings hätte ich mir manchmal eine etwas kunstvollere sprachliche Gestaltung gewünscht.

Madeleine